
¹ Der Absender des persönlichen Briefs an die Leitung der KPÖ (Opposition) vom 1.12.1930 ist uns nicht mit letzter Sicherheit bekannt, es könnte sich um Raymond Molinier (siehe Biografien) gehandelt haben. Der Absender des in Paris geschriebenen Briefes ist jedenfalls mit den Interna der Linken Opposition vertraut, aber nicht, wie aus dem Inhalt hervorgeht, Mitglied des Internationalen Büros. Molinier war jedenfalls gemeinsam mit M. Mill in der zweiten Oktoberhälfte 1930 in Österreich, um u.a. in der Affäre Kermayer, gegen den die *Mahnuruf*-Gruppe den Vorwurf erhoben hatte, ein Heimwehr-Spitzel zu sein, die Interessen der internationalen Linken Opposition zu vertreten und Licht in die Angelegenheit zu bringen.

Paris, le 1 Decembre 1930

An die Leitung der K.P.O. (Opposition)

W i c k

Meine Genossen!

Ich habe von Eurem Schreiben vom 28 November Kenntnis erhalten und bin aufs höchste überrascht. Ich hoffe dass Sie dem Brief des Intern. Buros bereits erhalten haben. Gestattet mir an dieser Stelle zu Eurem Schritte ganz kurz einige rein persönliche Bemerkungen:

1) Ich kann nicht begreifen, wie man eine derart schwerelegende Entschiedung wie sie Euer Beschluss darstellt, unternehmen kann, ohne vorerst die Stellungnahme des Internationalen Buros zur österreichischen Frage abgewartet zu haben.

2) In meinem Brief vom 10/XI bittete ich den Gen.Frey in der Übersetzung einer Notiz den "Wahnruf" zu Hilfe zu kommen. Wie so konnten Sie interpretieren diesen Brief anders als eine ehrliche Absicht Eurer Organisation die Priorität, die Sie nimmt mit Recht verdient, zu geben.

3) Ihr zieht in der Einstellung des Genossen Trotzki zur österreichischen Frage einen Grund, den "letzten Rest Eures Vertrauens" zu verleihen. Die Vorschläge aber, die Genossen Trotzki den Mitgliedern des Intern.Buros zur Lösung der österr.Frage unterbreitet hat, konnten weder in ihren Intentionen, noch in ihren praktischen Folgen die Interessen Eurer Organisation beeinträchtigen. Genosse Trotzki schlug vor:

a) den von euch ausgearbeiteten Entwurf der Einigungsplattform, mit den nach bekannten Abänderungen, als grundlegend zu akzeptieren.

b) unter allen Mitteln den Führert-vorschlag zurückzuweisen und die Einigungskonferenz auf Basis derr proporz einzuberufen, was tatsächlich die Sicherung Eures Übergewichtes in der neuen Organisation, das Buch ja nach den revolutionären-demokratischen Prinzipien vollkommen besteht, bedeutet.

c) Die Kopie seiner Antwort an die Genossen Stift und and. hat Gen.Trotzki auch mir zugeschickt, mit der Erklärung, dass er bei der vollkommen Umgangsgeltheit der österr.Dinge diese Genossen nicht anders behandeln kann, wie eine kleine Oppositionsgruppe, die ihren Platz in einer vereinigten Organisation sucht. Wenn dabei Gen.Trotzki gewisse Zweifel über die Zulässigkeit der organisatorischen Methoden in der K.P.O. (Opposition) ausgesprochen hat, könnte er wenigstens dasselbe Recht in Anspruch nehmen, wie Genossen Frey, der seinerzeit in der "Arbeiterstimme" Genossen Trotzki öffentlich sinnewidriger Kominternmethoden beschuldigte. Ein Vorwurf, den kein Linksoppositioneller ernst zu nehmen vermag, den aber die Brandler-Neumann-Konservativen hinausposaunt, indem sie die internationale Linksopposition als Kominternkarikatur bezeichnen. Ob nun die Befürchtungen des Gen.Trotzki bezüglich des inneren Régimes der K.P.O. (Opposition) richtig seien oder nicht, sie könnten keinen Grund bieten, auf und davon zugehen. Der Brief hatte die Frage weder entschieden, noch auf eine Entscheidung Anspruch erhoben, die einzig dem Internationalen Büro vorbehalten bleibt, - es war lediglich eine sehr vorsichtige und abwartende Meinungsaussage.

d) Ich will und kann den weiteren Schritten des Int.Buros nicht vorgreifen, kann aber nicht umhin, meiner Verwunderung Ausdruck zu geben, dass man im Laufe eines Jahres einer Internationale Organisation, die doch die einzige Sicherung der richtigen nationalen Linie einer Revolutionären Organisation darstellt, vorerst sympathisierend beitritt (September 1929); dann praktisch zurücktritt (Aprilkonferenz); neuerdings beitritt, aus sekundären Gründen mit dem Austritt droht (während unserer Aufenthaltes in Wien); dann den gegen teiligen Weg einschlägt, um schliesslich über Nacht in aller Form mit der Internationale Opposition zu brechen. Das alles bedeutet eine solche Untergabe

komplex

tzung der Bedeutung der Internationalen Organisation, dass ich mich entschiedener Zweifel über den ersten Satz Ihrer Schreibens nicht erwehren kann, der von der Politischen Übereinstimmung mit der Internationalen Linksopposition spricht. Ich werde sehr glücklich sein, wenn der weitere Verlauf der Dinge meine Zweifel widerlegen wird.

Dies ist, werte Genossen, alles, was ich zu Euren Schreiben aus Eigenem zusagen habe. Jedenfalls habt Ihr durch Euren Schritt die bereits glücklich ins Rollen gebrachte Einigungsreaktion in eine Lage gebracht, deren Folgen für den Augenblick schwer abzusehen sind.

Mit kommunistischem Gruß